



Alles im Griff oder sinkendes Schiff?

Die Digitalisierung in der Landespolizei und ihre Auswirkungen

Von der Digitalisierung in Schleswig-Holstein spricht man mittlerweile nicht mehr nur im eigenen Land. Bei Markus Lanz erklärte der Ministerpräsident Daniel Günther am 7. Januar, dass Schleswig-Holstein das einzige Bundesland, weltweit wahrscheinlich sogar das einzige Land sei, welches die Abkehr von allen Produkten der ausländischen Tech-Konzerne vollzogen hat, um eine weitere Infiltrierung zu verhindern. Open-Source-Software hat diese Produkte ersetzt.

Diese Abkehr haben die Kolleginnen und Kollegen in den letzten Monaten deutlich zu spüren bekommen. Während LibreOffice-Produkte parallel zu den Microsoft-Produkten über mehrere Monate von den Kolleginnen und Kollegen genutzt und getestet werden konnten, hatte man das Gefühl, dass irgendwie vergessen wurde, dass von der Abkehr auch Outlook betroffen sein würde.

Von heute auf morgen sahen sich die Kolleginnen und Kollegen damit konfrontiert, zwei neue E-Mail-Programme nutzen zu müssen. Zwei Programme deshalb, weil man kurzfristig festgestellt hatte, dass eine Verschlüsselung mit dem eigentlich wohl präferierten OX nicht möglich war.

Die Migration hatte es dann in sich. Verzweiflung machte sich in der Mitarbeiter-

schaft sehr schnell breit. Insbesondere OX war nicht nur gewöhnungsbedürftig. Was vorher einmal möglich war, funktionierte heute nicht mehr. Kolleginnen und Kollegen waren Tage, sogar Wochen nicht erreichbar.

Die Kolleginnen und Kollegen versuchen sich mittlerweile mit den Programmen zu arrangieren und nutzen sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Es geht eben nicht mehr alles, was bei Outlook möglich war.

„Fahrradfahren lernt man nicht vom Zuschauen.“

Wie allerdings vonseiten des Ministeriums mit der Stimmung in der Belegschaft und den Problemen, die die neuen Programme erzeugt hatten, umgegangen wurde, führte in der Belegschaft gelinde gesagt zu einer deutlichen Misssstimmung.

Der Digitalisierungsminister Dirk Schröder machte mit seiner Aussage „Fahrradfahren lernt man nicht vom Zuschauen“ klar, wo er den Fehler im System sah. Der Fehler saß seiner Meinung nach vor dem Bildschirm. Die „Entschuldigung“, die vermut-

Foto: Matthias Felsch



lich nicht nur aufgrund des Druckes aus der Mitarbeiterschaft erfolgte, enthielt allerdings nicht einen Hinweis darauf, dass er diese Einschätzung bereue.

Im Gegenteil. Er setzte noch mal einen drauf. In einem Interview in den Kieler Nachrichten wird der Digitalisierungsminister am 6. Januar mit den Worten zitiert: „Wir hätten vielleicht von Anfang an noch stärker nach vorne stellen müssen, dass Oberflächen natürlich anders aussehen und die Schaltflächen an anderer Stelle sind.“

Mit dieser Analyse zeigte der Minister erneut sehr deutlich, dass er sich mit den eigentlichen Problemen anscheinend nicht im Ansatz beschäftigt hat. Und wieder machte er deutlich, dass der Fehler eben nicht bei ihm als verantwortlichen Minister zu suchen ist.



Andere Aussagen in dem Interview lassen Böses erahnen und schweben jetzt schon wie ein Damoklesschwert über der Mitarbeiterschaft: „Im Konzern Schleswig-Holstein mit seinen 60.000 Beschäftigten drehen wir die IT komplett auf links“ und 2026 werde man die Voraussetzungen schaffen, einen Linux-Arbeitsplatz flächendeckend auszurollen.

Mit Blick auf das letzte Jahr ist zu befürchten, dass die vom Digitalisierungsminister geplanten Roll-outs die 60.000 Beschäftigten erneut überrollen werden. Die Kritik, die in den letzten Wochen an die Redaktion der DP herangetragen wurde, war deutlich. Hier nur ein kleiner, beispielhafter Auszug:



Können wir übrigens schon

OX/Thunderbird

- Die Programme reagieren nicht oder frieren ein.
- Kontaktadressen fehlen im Adressbuch und können nicht gespeichert werden.
- Funktionspostfächer verschwinden einfach.
- E-Mails kommen beim Empfänger nicht an, ohne dass eine Fehlermeldung erfolgt.

- In Thunderbird ist zeitweise das flüssige Schreiben eines Textes nicht möglich, die Buchstaben erscheinen beim Schreiben verzögert im Dokument.

- Die Performance stößt an ihre Grenzen bei Dienststellen, die täglich eine große Anzahl an Mails erhalten.

E-Akte in Strafsachen

- Programm ist nicht aufrufbar oder Vorgänge können nicht finalisiert werden.
- Es erscheinen einfach Vorgänge in der Akte, die da nicht hingehören.
- Die Übermittlung an die Justiz schlägt fehl – beim Absender erscheinen diese Vorgänge allerdings als „versandt“.
- Sachbearbeiter erhalten Vorgänge mit Untervorgängen als einzelne PDF, durch die man sich mühsam durchscrollen muss.
- Einzelne E-Akten werden von der Justiz aus nicht nachvollziehbaren Gründen abgelehnt.
- Funktion der Wiedervorlage ist umständlich und unnötig arbeitsintensiv.
- Probleme bei großen Datenmengen innerhalb einer einzelnen Akte.
- Keine Möglichkeit der Paginierung (Nummerierung der Seiten), dadurch sehr umständliches Verweisen auf Textstellen.
- Zeitverzug bei der Verarbeitung der E-Akte durch die Justiz verursacht Probleme beim Nachsenden von Dokumenten oder Asservaten.

LibreOffice

- Abstürze der Programme auch während einer Vernehmung.
- Lange Ladezeiten – Eieruhr.
- Fehlende Funktionen, die bei Microsoft-Programmen vorhanden waren.



OneNote

- Streichung des Programms, ohne ein Ersatzprodukt zu liefern.

Kritik wird aus der Mitarbeiterschaft auch dahingehend geäußert, dass vonseiten der Führung der Landespolizei bis jetzt lediglich Durchhalteparolen zu hören waren. Das Projekt sollte trotz aller Widrigkeiten, die mit Sicherheit auch in der Führung zu spüren waren, positiv begleitet werden. Es wäre schön gewesen, wenn man sich nach den Äußerungen des Digitalministers deutlich hinter seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt hätte.

Aber nun genug der Kritik. Wir müssen nach vorne blicken. Fehler passieren, sie müssen allerdings auch eingesehen werden. Niemand sollte dafür seinen Hut oder Ähnliches nehmen müssen.

Denn eines ist doch wirklich klar, und das muss man der Regierung und insbesondere auch Dirk Schrödter als Digitalisierungsminister wirklich zugutehalten: Wer nur ansatzweise politisch interessiert ist und die Weltpolitik beobachtet, kann diese hehren Ziele nur unterstützen.

So wie es Daniel Günther bei Markus Lanz gesagt hat, ist Schleswig-Holstein möglicherweise wirklich der Vorreiter, dem andere nach einer erfolgreichen Umsetzung sogar folgen könnten.

Aber jetzt, mit Blick auf die entstandenen Probleme bei der Einführung der neuen Software, muss der Belegschaft Zeit zum Luftholen eingeräumt werden, Zeit, sich mit der bis jetzt eingeführten Software zu arrangieren, und vor allem Zeit, die gemeldeten Fehler und Wünsche aus der Belegschaft zu beheben und zu bearbeiten. Es ist dringend Zeit, die Handbremse zu ziehen und die Rücktrittbremse zu treten.

Es sind sicherlich schon einige Probleme gelöst worden, aber es sind eben noch viele vorhanden. Diese verschlingen nicht nur kostbare Arbeitszeit, die einfach nicht im Überfluss vorhanden ist, sie bringen die Belegschaft mit Blick auf die beschriebenen Probleme auch wirklich zur Verzweiflung.

Im Umkehrschluss darf man aber sicherlich auch von seiner Belegschaft erwarten, dass für das Erreichen der Ziele „Kostensenkung“ und „Unabhängigkeit“ zukünftig auf gewisse Einschränkungen

bei Performance und Komfort verzichtet wird, solange natürlich das Arbeitsergebnis insgesamt nicht darunter leidet.

Einfach kurz mal im Hafen festmachen und das Schiff inspizieren, gegebenenfalls überholen und unsere Gelassenheit an den Tag legen, die wir laut unseres Ministerpräsidenten Daniel Günther bei Markus Lanz im Vergleich zu anderen doch haben sollen.

Ansonsten wäre das Schiff „Digitalisierung“ vielleicht sogar dem Untergang geweiht und würde nicht, wie sicherlich von der überwiegenden Mehrheit erhofft, mit Stolz über Nord- und Ostsee schippern.

**Matthias Felsch,
Redaktion DP S-H**



Adventskaffee der Regionalgruppe Kiel-Plön

Eine Tradition, die immer wieder gerne angenommen wird.

Am Montag, 8. Dezember 2025, fand wieder der traditionelle Adventskaffee der Seniorengruppe der Regionalgruppe Kiel-Plön statt. Der Seniorenvorsitzende Volker Martens hatte eingeladen und 65 Mitglieder waren der Einladung gefolgt.

Volker konnte dieses Mal auch wieder „besondere“ Gäste begrüßen: So waren der ehemalige Bundesvorsitzende Oliver Malchow, der ehemalige Landesgeschäftsführer „Kalle“ Rehr, der stellvertretende Direktionsleiter Jochen Drews, der neue Landesvorsitzende Sven Neumann und der Vorsitzende der Regionalgruppe Kiel-Plön, Bernd Heitmann, der Einladung gefolgt.

Nach kurzen Begrüßungsworten von Bernd und Sven wurden mehrere GdP-Jubilare geehrt: für 25 Jahre Mitgliedschaft Jan Niehuus und Jochen Drews, für 40 Jahre Jens Kahle, Oliver Malchow, Bernd Heitmann, für 50 Jahre Mitgliedschaft Kay Kramm, Klaus Schnoor, Jürgen Musyal und für 60 Jahre Sönke Meyer-Friese, Harald Schmäing und Karin Ahlfeld.

Der Nachmittag bei Kaffee und Kuchen und natürlich netten Gesprächen, die oftmals mit „Weißt du noch ...“ anfingen, endete

erst nach mehreren Stunden. Alle freuen sich schon auf ein Wiedersehen zum Adventskaffee 2026. **Volker Martens**



Foto: Volker Martens

J. Niehuus, V. Martens, O. Malchow, S. Meyer-Friese, K. Schnoor, K. Ahlfeld, H. Schmäing, J. Kahle, S. Neumann, J. Drews, knieend B. Heitmann und K. Kramm



Fotos: Susanne Reckhof

Aktive Mittagspausen der GdP Schleswig-Holstein

Über 400 Beschäftigte der Landespolizei nahmen das Angebot der GdP dankend an.

Die aktiven Mittagspausen der Gewerkschaft der Polizei Schleswig-Holstein an sechs Standorten im Land waren ein voller Erfolg. Mehr als 400 Beschäftigte der Landespolizei beteiligten sich am 14. Januar an den Protestaktionen in Kiel, Eutin, Neu-

münster, Rendsburg, Eckernförde und Pinneberg. Bei warmer Suppe oder bei belegten Brötchen nutzten sie die Gelegenheit, sich über die aktuelle Tarifrunde auszutauschen und ein deutliches Zeichen zu setzen. Die hohe Beteiligung unterstrich den großen Handlungsbedarf und die Erwartungen der Beschäftigten an die laufenden Tarifverhandlungen.

Und alle waren sich einig: Sollte die zweite Verhandlungsrunde keine verwertbaren Ergebnisse bringen, stünden die Gewerkschaften bereit, ihren Protest auszuweiten. Dazu würde auch die für den 10. Februar 2026 geplante große Demonstration in Kiel genutzt werden. Zudem wird die GdP am 11. Februar 2026 zu einer bundesweiten Demonstration in Potsdam aufrufen, falls

kein Verhandlungserfolg erzielt wird. Der Landesvorsitzende der GdP Schleswig-Holstein, Sven Neumann, erklärt dazu: „Wer jeden Tag Sicherheit garantiert, hat nicht nur Respekt im Einsatz, sondern auch auf dem Gehaltszettel verdient.“ ■





GdP begleitet das erste jüdische Lichterfest im Landeshaus!

Was für eine Ehre für die GdP Schleswig-Holstein, am 17. Dezember 2025 am erstmaligen gemeinsamen Empfang zum jüdischen Lichterfest im Landtag teilzunehmen. Vom geschäftsführenden Landesvorstand konnte Martin Rollmann die besten Wünsche an Walter Blender, Vorsitzender des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Schleswig-Holstein, überbringen. Die Begrüßung und Eröffnung des Empfangs übernahm die Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Kristi-

na Herbst. Die Grußworte hielten der Ministerpräsident des Landes, Walter Blender, Igor Wolodarski, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinschaft Schleswig-Holstein, die Bischöfin Nora Steen und der Weihbischof Horst Eberlein. Das Schlusswort hielt der ehemalige Bischof und jetzige Beauftragter für das jüdische Leben in Schleswig-Holstein, Gerhard Ulrich. Alle Rednerinnen und Redner unterstrichen die Bedeutung des jüdischen Lichterfestes und dass dieser jüdische Brauch mit viel Hoffnung, langer Geschichte und

viel Licht verbunden ist. Dass der Chanukka-Leuchter, der Chanukkia, im Foyer des Landtags als uneingeschränktes Zeichen der Solidarität, gerade in Anbetracht des unmenschlichen Anschlags auf das jüdische Leben in Australien, zukünftig zum Lichterfest aufgestellt sein wird, ist gelebte Solidarität für das jüdische Leben in Schleswig-Holstein.

Die GdP Schleswig-Holstein steht ebenso uneingeschränkt für das jüdische Leben in Schleswig-Holstein und gegen jede Form des Antisemitismus! ■



Fotos: MVR



Foto: Sven Neumann

Datenklarheit schafft Gerechtigkeit

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns immer mit euch über gute Nachrichten – und davon gibt es zum Glück sehr viele! Wir freuen uns über jede Beförderung, über Nachwuchs in den Familien, über Eheschließungen, über die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten, genauso wie über den wohlverdienten Eintritt in den Ruhestand. All' das sind Beispiele für wichtige Lebens- und Berufsphasen, die wir als Gewerkschaft der Polizei ausdrücklich begrüßen und gern mit euch gemeinsam und allen anderen Mitgliedern feiern wollen, auch gern hier in der DP. Damit diese Veränderungen jedoch auch zeitnah in diesem Heft abgebildet werden und darüber hinaus korrekt in unserer Mitglieder-

verwaltung von meiner Kollegin Nicole Jelinsky eingepflegt werden können, brauchen wir eure Unterstützung. Denn je nach Situation wird der Mitgliedsbeitrag angepasst – nach oben wie nach unten. Eine Beförderung oder der Wechsel von Teilzeit zurück in Vollzeit bedeutet in der Regel eine Anpassung nach oben, ihr müsst also mehr für eure Mitgliedschaft zahlen, weil ihr es könnt. Elternzeit, Teilzeit oder Pensionierung führen entsprechend zu einer Reduzierung des Beitrags. Das ist Ausfluss unseres Solidaritätsprinzips, das wir in der GdP pflegen und hegen.

Wichtig ist dabei vor allem die rechtzeitige Mitteilung. Diese gehört zu den Pflichten eines jeden Mitglieds und hilft, unnötige Rückberechnungen oder auch Unmut zu

vermeiden. Denn leider können Beitragsermäßigungen nicht unbegrenzt rückwirkend vorgenommen werden – nach zwei Jahren ist hier Schluss.

Unser freundlicher Appell lautet daher: Nehmt euch doch einen kurzen Moment Zeit und prüft, ob eure aktuell hinterlegten Daten noch stimmen. Eine kurze Nachfrage oder ein kurzer Hinweis bei der Regionalgruppe oder der Geschäftsstelle genügen dafür.

Denn eines ist klar: Datenklarheit ist wichtig – für Fairness, Transparenz und eine reibungslose Mitgliederverwaltung.

Vielen Dank für eure Unterstützung!

**Dr. Susanne Rieckhof
Landesgeschäftsführerin**

GdP-Frauenkino zum Weltfrauentag 2026

Ein Vormittag nur für uns – zum Lachen, Fühlen, Austauschen und Kraftschöpfen. Am 8. März 2026 laden wir euch herzlich zu unserer ersten Kino-Matinée im STUDIO Kino Kiel ein. Wir werden uns gemeinsam den Film „Wunderschöner“ anschauen. Ein Film, der berührt und verbindet.

Unser gemeinsamer Ablauf

- 10:30 Uhr – Ankommen, Wiedersehen, Anstoßen & ein liebevolles Get-together
- 11 Uhr – Filmstart
- Danach gibt es Raum für Gespräche, Gedanken, Inspirationen und Begegnungen unter Frauen

Eintritt: 6 € (Kinoticket und ein Getränk im Anschluss des Films)

Anmeldung ab sofort an:

tanja.indorf@polizei.landsh.de

Wir freuen uns auf euch, auf eure Geschichten, eure Energie und einen Vormittag, der uns alle ein Stück näher zusammenbringt.

Euer GdP-Frauenvorstand

Mein Schiff

Norwegens Fjordwelt
ab/bis Hamburg

ab **1.169 € ****

Mein Schiff Relax
09.05. - 16.05.2027
7 Nächte
Innenkabine
Kat. C

Beratung und Buchung:



PSW Reisen
Max-Giese-Straße 22
24116 Kiel
Tel 0431 - 170 93
Mail: psw-reisen.kiel@t-online.de

* Im Reisepreis enthalten sind ganztägig in den meisten Bars und Restaurants ein vielfältiges kulinarisches Angebot und Markengetränke in Premium-Qualität sowie Zutritt zum Bereich SPA & Sport, Entertainment und Kinderbetreuung.

** Preis p. P. im PRO-Tarif bei 2er-Belegung einer Innenkabine ab/bis Hamburg inkl. 150 € p.P. Frühbucher-Ermäßigung (limitiertes Kontingent) bei Buchung bis zum 30.09.2026.

Veranstalter: TUI Cruises GmbH · Heidenkamps weg 58 · 20097 Hamburg · Deutschland

Mein Schiff®
Premium-
Inklusivleistungen*

TUI Cruises



Tagebuch Dezember von Susanne Rieckhof

Susanne
Rieckhof

2. Dezember

Während der GdP-Info-Sprechstunde an der Fachhochschule Altenholz Preisübergabe an die Gewinner des Anwärtergewinnspiels, das wir seit einigen Jahren mit freundlicher Unterstützung der PSD Bank Nord durchführen. Lukas H. und Jonas P. erhalten von Holger Brammer symbolisch die 300,00 bzw. 100,00 EUR überreicht. Von mir gibt es noch einen GdP-Bildkalender für das Jahr 2026 obendrauf. In Altenholz trifft man die GdP an jedem zweiten Dienstag. Wir freuen uns immer, euch an unserem Stand begrüßen zu dürfen. Dieses Mal treffe ich Ulrike Rauskolb.



Gegen Mittag fahre ich dann nach Dammendorf/Preetz zu der ersten Klausurtagung mit dem neuen Geschäftsführenden Landesvorstand. Dort werden vor allem Themen, Termine und Verantwortlichkeiten für die laufende Legislaturperiode festgelegt. Am Abend produzieren wir den Weihnachtsgruß der GdP und treffen zufällig auf die SPD-Fraktionsvorsitzende Serpil Midyatli, die zeitgleich eine Landesvorstandssitzung im selben Landgasthof durchführt. Am nächsten Morgen dann unser neuer Landesvorsitzender Sven Neumann direkt ein Interview für SAT1 zum Thema Böllerverbot.



4. Dezember

Die aktuelle Tarifrunde läuft, und wir bereiten uns weiter gemeinsam mit GEW und Verdi in Schleswig-Holstein darauf vor. An diesem Tag besprechen wir per Viko letzte Maßnahmen für die geplante und bevorstehende Weihnachtsaktion vor dem Landeshaus in Kiel.



Anschließend geht es für Nicole Jelinsky und mich ins Tierheim Uhlenkrog in Kiel, um eine Spende in Höhe von 650 EUR zu überreichen. Dieser Betrag war zustande gekommen, weil Anwärterinnen und Anwärter aus dem Einstellungsjahrgang 2025 auf ihre gegenseitigen Werbeprämien in Höhe von zehn Euro verzichtet haben. Kater Louis und viele weitere Tiere freuen sich über unsere Unterstützung.



9. Dezember

Weihnachtsaktion im Kieler Metrokino und vor dem Landeshaus im Rahmen der aktuellen Tarifrunde gemeinsam mit Verdi und GEW. Vor dem Landeshaus treffen wir u. a. auf den ehemaligen Landesvorsitzenden Torsten Jäger, was besonders den Tarifvorstand rund um Pinar Reddemann und Anna-Lena Hufn sehr freut. Die Finanzministerin Dr. Silke Schneider kann als Vertreterin der Arbeitgeber-Seite naturgemäß keine großen Versprechungen machen. Sie spricht jedoch sehr wertschätzen und verständnisvoll zu den versammelten Aktionsteilnehmenden.



18. Dezember

Jahresendspurt auf der Geschäftsstelle in den vergangenen Tagen. Dieser wird nun gekrönt mit einer kleinen Weihnachtsfeier unserer Geschäftsstelle. Wir können uns ein Schnitzel im Wirtshaus und anschließend noch einen alkoholfreien Punsch auf dem Kieler Weihnachtsmarkt, bevor wir beim traditionellen Schrottewichteln wieder viel Spaß haben.

